

Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.

Amtsblatt
für das

Beilagen:

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Verkaufspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“
„Spiel u. Sport“
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oberer Raum 10 Pfg.
für ausmätige 15 Pfg., Klezamezelle 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 104.

Freitag, den 25. Dezember 1914.

7. Jahrgang.

Weihnachten.

Es schwang der Todeswinter seine Hippe,
Erlarrt liegt rings die weite Flur,
Ein Licht nur strahlt an einer armen Krippe
Und weist uns eines neuen Lebens Spur.
Ein Stern erstrahlt uns hell am Firmamente,
Beleuchtend mild, was Gottes Liebe bot,
Er trifft die Menschenherzen, und der Tod
Verliert den Schrecken, der uns lähmen könnte.

Wie oft die frohe Botschaft auch erklingen,
Die Engel einst und Hirten uns gebracht,
Sie hat noch immer unser Herz bezwungen,
Dass willig feiert es die Weihenacht.
„Auf Erden Friede — Gott ein Wohlgefallen!“
Die alte Weise klingt uns immer neu,
Sie macht die Herzen und die Geister frei
Und sollte diesmal ungehört verhallen? —

Der blut'gen Kriegesfurie Toben schreckt
Das Kindlein in der Krippe aus dem Schlafe
Sicht, wie versöhnend es die Arme streckt,
Bekümmert, wie ein Hirte um die Schafe.
Die Menschenliebe fällt sein göttlich Herz,
Der Menschheit will es seine Liebe bringen,
Ihr auf der Erde schon das Glück erzingen
Und lieberdöll sie führen himmelwärts.

Und schmettern auch des Krieges Mordfanfaren
Schrill tönend in der Engel Jubelchor,
Und kämpfen auch im Felde unsre Scharen,
Zum Himmel richten wir den Blick empor:
„Mach', Herr, eine Ende bald dem blut'gen Ringen
Und löse aus der Feinde Kampfbegier
Und laß — aus vollem Herzen bitten wir —
Das Weihnachtsläuten uns den Frieden bringen!“

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 24. Dezember.

* — Kriegsberichte die in Feldpostbriefen, Tagesbüchern oder ähnlichem enthalten sind, bieten oft wichtige Anhaltspunkte für die augenblickliche Beurteilung der Kriegslage wie für die spätere Geschichtsschreibung, gehen aber unbenuzt verloren, weil sie nicht den zuständigen Stellen übermittelt werden. Die für die Sammlung solcher Berichte zuständige Stelle ist in unserer Provinz das Rektorat der Universität Marburg. Es wird gebeten, dorthin fortlaufend möglichst bald alle Briefe und sonstigen Schriftstücke, die ein allgemeines Interesse haben, einzusenden, möglichst in der Urschrift, die auf Verlangen zurückgegeben wird, allenfalls auch in Abschrift. Geeignete Teile daraus sollen auch jetzt schon veröffentlicht werden; die Einsender mögen deshalb angeben, was sie aus irgendwelchen Gründen nicht veröffentlicht haben wollen. Es ist zu hoffen, daß die Bewohner unserer Provinz dieser Aufforderung in weitem Umfange nachkommen werden.

* — Den Kriegsgefangenen kam die Benutzung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen in keinem Maße zugestanden werden. Dagegen ist die Möglichkeit des Postanweisungsverkehrs der Kriegsgefangenen nunmehr dahin erweitert worden, daß von jetzt ab auch in der Richtung aus Großbritannien Postanweisungen an britische Kriegsgefangene in Deutschland oder von deutschen Kriegsgefangenen in England nach Deutschland durch Vermittelung der niederländischen Postverwaltung zugelassen sind. In den Niederlanden werden die Postanweisungen in niederländisch-deutsche Postanweisungen umgeschrieben und postoftee weitergeleitet.

* — Wir machen noch einmal auf den vom „Gem. Chor Liebertränzen“ am 2. Weihnachtstage im Siebertschen Saale veranstalteten „Wätersländischen Abend“ aufmerksam. Leider ist die Mitwirkung des Casseler Vorkantkünstlers Herrn S.

Breul stark in Frage gestellt, da der Künstler in den letzten Tagen an einer starken Mandelentzündung litt. Dessenungeachtet wird aber doch jeder Besucher befriedigt werden. Lehrerin Fräulein Heine wird einige schöne Weigenstücke spielen, Fräulein Anna Engeroth zwei gefühlvolle Sopranstücke singen und Herr Lehrer Rohde-Mörshausen durch einen Vortrag über ein zeitgemäßes Thema erfreuen und die Turnschülerabteilung unseres Turnvereins wird ihr bestes Können zeigen. Der Ertrag ist für das notleidende Ostpreußen bestimmt. Eintrittspreis 20 Pfg., doch werden der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt. Der Anfang ist auf abends 8 Uhr festgesetzt.

* — Wir verweisen an dieser Stelle auch auf das Inserat in heutiger Nummer betr. Sprechstunden des Herrn Sanitätsrats Dr. Hempel.

△ **Pfiesse.** Mit dem Eisernen Kreuz wurden der Gefeitler Hermann Rehn und sein Bruder Heinrich, der als Freiwilliger beim selben Regiment (167) den Feldzug mitmachte, ausgezeichnet.

Cassel. Vor dem Casseler Kriegsgericht hatte sich der Pionier R. vom Mündener Pionierbataillon wegen Beleidigung des deutschen Heeres zu verantworten. Er hatte, als er verwundet aus Frankreich zurückkam, in einem Wagen der Eisenbahnlinie Eisenach-Frötschlade in Gesprächen mit Zivilpersonen sich heftige Ausfälle gegen das deutsche Heer geleistet. Diefierhalb wurde er zur Anzeige gebracht. Das Kriegsgericht diktierte ihm eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe zu.

Cassel. Der Heilische Volksschullehrerverein hat auf seinen Aufruf hin in seinen Einzelbezirken als Kriegsspende „Milch in Not“ bis jetzt 17 500 Mark gesammelt. Doch sind die Sammellisten noch nicht abgeschlossen. Von dem Gelde werden solche Lehrer, sowie deren Witwen, Schulamtsbeerber oder Seminaristen unterstützt, die durch den Krieg ganz oder teilweise erwerbsunfähig geworden sind, ferner Witwen und Waisen gealterer Lehrer und unterstützungsbedürftige Eltern oder Verwandte, deren Stütze fürs Vaterland gefallen ist.

Cassel. Einen städtischen Fischverkauf hat die Stadt Cassel, dem Beispiel anderer Städte folgend, versuchsweise eingerichtet. Von dem Erfolg der ersten Verkaufstage wird es abhängen, ob der Verkauf nach den Feiertagen fortgesetzt wird.

Hanau. Der Viehhändler V. Hahn zu Lohr a. M. verlegte sich bei einer Geschäftsreise in einem Eisenbahnwagen beim Zuschlagen der Tür an der Hand. Obwohl der Arm wegen eingetretener Blutvergiftung bereits amputiert wurde, verstarb der bedauernswerte Mann.

Letzte Nachrichten.

WIV Großes Hauptquartier, 23. Dez. (Amtl.) Angriffe in den Dünen bei Lombardzyde und südlich Bizjshoote wiesen unsere Truppen leicht ab. Bei Richebourg—L'Abonce wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen. Trotz vermehreter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Richebourg und dem Kanal d'Alre a la Bassée den Engländern entziffen waren, gehalten und befestigt. Seit dem 20. Dez. fielen 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände, 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer wurden erbeutet. In der Umgebung des Lagers von Chalons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery, südöstlich Reims, bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. — In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert. Die Kämpfe um den Osira—Ravla—Abschnitt dauern fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

WIV Wien, 23. Dez. Das französische Unerseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem Angriff

gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachtsfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Unser Unterseeboot 12 griff am 21. Dezember in der Oranostrafte die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an und torpedierte das Flaggschiff „Courbet“ zweimal. Es traf beide Male. Die darauf in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichertem Wetter verhinderten das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des betr. Schiffes Gewißheit zu erlangen.

WIV Wien, 22. Dez. Amlich wird verlautbart: In den Karpathen wird südlich des Gebirgsammes im Gebiet der Flüsse Nagy-Äg und Latorca und Ung gekämpft. — In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne aber durchdringen zu können. Namentlich am unteren Dunajez hatten sie schwere Verluste.

WIV Pretoria, 22. Dez. (Meld. d. Reut. Bü.) Der Burengeneral Wolmarans ist gefangen genommen worden.

Berlin, 22. Dez. Das Militärwochenblatt meldet: v. Mackensen, General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der 9. Armee, ist zum Generalobersten befördert worden.

WIV Berlin, 22. Dez. In der vergangenen Woche sind über 800 Waggons mit Weihnachtsgaben in planmäßigen Weihnachtszügen im Sinne des Erlasses des Generalquartiermeisters vom 13. November abgefertigt worden. Der letzte Weihnachtzug Anfang nächster Woche ist für österreichische Truppen bestimmt, die mit den unsrigen in unmittelbarem Verbands stehen.

WIV Konstantinopel, 23. Dez. Die indischen Besatzungstruppen von Ägypten desertieren massenweise und laufen mit den Waffen zu uns über.

WIV London, 22. Dez. „Central News“ melden aus Paris: Ein Schiff der Verbündeten nahm ein Boot, das 3 Offiziere und 14 Mann von der „Gmden“ an Bord hatte.

WIV London, 23. Dez. Bisher sind 12 000 Weihnachtspakete für die deutschen Kriegsgefangenen in England eingetroffen.

WIV London, 23. Dez. Polizei und Militär haben von der „Liberty“ in Dublin, dem Hauptquartier der Anhänger Parkins, eine große Flagge entfernt, auf der die Worte standen: „Wir dienen weder dem König noch dem Kaiser, sondern Irland!“

WIV London, 23. Dez. Zur Unterhaltung der britischen Truppen an der Front während der Weihnachtszeit ist am Sonnabend Morgen eine englische Konzertgesellschaft zum Kriegsschauplatz abgegangen.

WIV Konstantinopel, 23. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front übermachten unsere Truppen die Russen durch einen Nachtangriff auf ihre Stellungen bei el Agels und Uchi, 30 Kilometer östlich von Köprüköy. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ergriff die Flucht.

WIV Berlin, 21. Dez. Durch Verordnung des Bundesrats vom 19. Dez. ist die bisher bestehende 68 Kilogr.-Grenze bei Gerste gestrichen worden, sodas vom 24. Dezember an ein einheitlicher Höchstpreis für Gerste aller Gewichte besteht. Dieser Gerste-Höchstpreis ist überall dem Roggenhöchstpreis gleichgesetzt worden, sodas er z. B. in Berlin 220, in Leipzig 225, in München 237 Mt. beträgt.

Frankfurt a. M., 23. Dez. Nach einer Meldung der „Fest. Ztg.“ aus Petersburg ist der Nowoje Wremja zufolge der protestantische Prediger Wonden in Kalist bei Niga wegen angeblich aufreizender Predigten gegen die Regierung erschossen worden.

Wir feiern Weihnachten. Die alten Weihnachtslieder erklingen. Die Christbäume brennen in den Häusern...

Und dennoch feiern wir. Wir können nicht anders. Der Gedanke des heiligen Vaters zu Rom, diese Feyer durch einen Stillstand der Waffen auszuzeichnen...

Über draußen ist Krieg! Wäre nicht dieser Stillstand sein Haupt verhängt? Nicht darüber, daß überhaupt Krieg sei...

Wunderbar! Die stille Nacht seines Geistes erstirbt nicht unter den Schreien der Schlächter, unter den Klagen der Lazarete...

Aber dennoch wissen wir auch von gerechten Kriegen. Wenn von einem, so gilt es von dem Kampfe, in den wir in schwerem Überfall hineingezogen sind...

Aber auch unsere Feinde feiern dieses Weihnachtsfest, wenn auch nicht mit deutscher Innigkeit. Und wenn auch Rußland und Frankreich die vom Papste vorgeschlagene Waffenruhe abgelehnt haben...

hören doch auch die Weihnachtsbotschaft und auch in ihren Herzen klingen die Klagen. Und Kräfte auf Erden. Darum wollen wir die schattigen Wogen der Ähre und des Hesses, die unsere Feinde über uns ausschütten...

In diesem Sinne muß die Kriegs-Weihnacht dieses blutigen Jahres auf unser ganzes zukünftiges Leben Einfluß gewinnen. Was Großes in unserem Volke ruht an unentdeckten Schätzen der Treue...

Verchiedene Kriegsnachrichten.

Der Capriotti-Büffel von den Engländern besetzt. In der Generalversammlung der Englischen Südatlantikgesellschaft, die unter dem Vorsitz Jamesons...

Der Seefahrt bei den Fallandsinseln. Aus Punta Arenas in Chile kommt die Meldung, der dort eingelaufene englische Kreuzer "Trifol" habe über die Zusammenziehung des Schwabers...

Auf Seiten der Engländer sollen danach acht Schiffe gekämpft haben und zwar "Invincible", "Inflexible", "Canopus", "Carnarvon", "Cornwallis", "Keit", "Glasgow" und "Bristol".

Ein deutscher Flieger über Calais. Nach einer Times-Meldung warf ein deutscher Flieger über Calais zwei Bomben herab...

Frankreichs letzte Hoffnung. In Westländern machten die Franzosen in den letzten Tagen ungeheure Anstrengungen, um einen Vorteil über die Deutschen zu erringen.

Regierung wollte offenbar vor der Kammer (22 d. Mtz.) nicht mit leeren Händen erscheinen. Dant der Tapferkeit und Wachsamkeit der deutschen Truppen...

— Gazette de Lausanne meldet, der Deutschen Tageszeitung zufolge, ein befehlames Einzeländnis ihres Pariser Korrespondenten wegen der herrschenden Mißbilligung...

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Churchills Schimpfrede auf die deutsche Flotte.

Nach Amsterdamer Blättern sagte der Marine-Minister Churchill in einem Botschaftstelegramm an den Bürgermeister von Scarborough...

Gibt es eine größere Heuchelei, als sich in diesen Worten Churchills ausdrückt? Bombardiert die englische Flotte nicht fortgesetzt die belgische Küste...

Kampfesmüde Russen.

Italienische Blätter berichten, daß die russischen Truppen müde sind von den länger als zwei Monate ununterbrochen währenden Kämpfen.

Das halbamtliche bulgarische Blatt "Kambana" bespricht die große russische Niederlage und sagt: Die bloße Möglichkeit eines Sieges Rußlands...

Doch glücklich geworden.

Roman von Otto Elster.

(Fortsetzung.)

Franz fühlte es wohl und verabschiedete sich bald von den Geschwistern, um zu seinem Vater zurückzukehren...

Die Geschwister gingen zu dem Kranken hinein, der starr und regungslos mit geschlossenen Augen dalag. Nur ein Bufen um die Mundwinkel verriet, daß noch Leben in ihm war.

Der Krankenwärter erhob sich, um den Geschwistern Platz zu machen. "Es scheint besser mit ihm zu gehen", flüsterte der Wärter.

Herbert stand am Bett seines Vaters und sah mit ernstem, traurigem Blick auf den Bewußtlosen, den er in der vollen Kraft und Mächtigkeit seiner sechzig Jahre verlassen...

Herbert erglühte. Er mußte nichts zu erwidern. Was er damals trotz von sich gewiesen, das ersehnte er jetzt mit aller Kraft seines Herzens...

Das war seine Schuld und seine Strafe! Er konnte und durfte seinem Vater nicht mehr zürnen, Herzens schuldigster Wunsch geworden war!

Herbert erglühte. Er mußte nichts zu erwidern. Was er damals trotz von sich gewiesen, das ersehnte er jetzt mit aller Kraft seines Herzens...

Das war seine Schuld und seine Strafe! Er konnte und durfte seinem Vater nicht mehr zürnen, Herzens schuldigster Wunsch geworden war!

Augen wurden feucht, als er den Vater, der so streng, so heilig, so ungerecht gegen ihn gewesen war, jetzt als einen kranken, hilflosen, schwachen Mann daliegen sah.

Lobnte es sich, der Vergänglichkeit der menschlichen Kraft, der Vergänglichkeit des Lebens gegenüber dem Horn, dem Stolz, dem Trost einen Platz im Leben zu gönnen...

Trude lehnte das Haupt an des Bruders Schulter und meinte leise vor sich hin. "Wenn du nicht fortgegangen wärest, Herbert", flüsterte sie...

"Mach mich nicht dafür verantwortlich, Trude", entgegnete Herbert düster. "Ich konnte damals nicht anders handeln."

"Aber weshalb sträubst du dich so gegen den Wunsch des Vaters, Erbe Martin zu heiraten? Alles wäre anders gekommen."

Herbert erglühte. Er mußte nichts zu erwidern. Was er damals trotz von sich gewiesen, das ersehnte er jetzt mit aller Kraft seines Herzens...

Das war seine Schuld und seine Strafe! Er konnte und durfte seinem Vater nicht mehr zürnen, Herzens schuldigster Wunsch geworden war!

Herbert erglühte. Er mußte nichts zu erwidern. Was er damals trotz von sich gewiesen, das ersehnte er jetzt mit aller Kraft seines Herzens...

Das war seine Schuld und seine Strafe! Er konnte und durfte seinem Vater nicht mehr zürnen, Herzens schuldigster Wunsch geworden war!

"Bist du nicht glücklich, Trude? Du hast doch Alles..."

"Ach, frage mich nicht!" Sie verbarg ihr Gesicht an seinem Herzen und meinte heftig. Herbert erkannte in diesem Augenblicke, was er bisher nur geahnt: daß Trude in ihrer Ehe unglücklich geworden war.

"Weshalb hast du ihn geheiratet?" fragte er. "Weshalb?" — Um demetwillen, Herbert.

"Um demetwillen? Ich verstehe dich nicht." In diesem Augenblicke bewegte sich der Kranke.

Er schloß seine Augen, ein Bufen flog durch seine trübseligen Glieder, er schlug die Augen auf und stierte die Geschwister verständnislos an.

Herbert ergreif seine Hand. "Vater — erkennst du mich nicht? — Ich bin es — Herbert..."

Ein heller Schein, wie ein flüchtiges Lächeln, glitt über das Antlitz des Kranken, das leicht erlödete. In seinen starren Augen leuchtete ein Schimmer des zurückkehrenden Verständnisses auf.

"Du — du" — rang es sich in abgerissenen Lauten über seine bläulichen Lippen.

Herbert küßte die Hand des Vaters; die Tränen rannen ihm über die Wangen; er fühlte sich tief in der Schuld des Vaters.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Berliner uruguayische Vertreter hat dem Auswärtigen Amte im Auftrage seiner Regierung eine Note über den Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay vom 20. Juni 1892, sowie die Überleitungsfrage der beiden Länder vom 5. Juni 1890 überreicht. Am 18. Dezember 1915 gekündigt werden. Die Reichsregierung hat die Republik ihre Handelsverträge mit Frankreich und England gekündigt.

Eine Sonderausgabe des Reichlichen Anzeigers der Erzdiözese Köln veröffentlicht ein Hirtenschreiben des Bischofs von Köln, in dem die Bischöfe des Deutschen Reiches, am Sonntag, 10. Januar, ein allgemeines Fastentag stattfinden soll.

Die bedeutsame Frage für die Zukunft ist die, wie viel von den Geschädigten nach dem Kriege in die verarmte Heimat zurückkehren werden. Oberpräsident von Baden in Königsberg beantwortete diese Frage dahin, daß man mit einem Verlust von 200 000 bis 300 000 Einwohnern rechnen müsse.

Schweden.

Aus Anlaß der Dreikönigszusammenkunft drücken alle Blätter Stockholms ihre große Befriedigung darüber aus, daß das gute Verhältnis zwischen den beiden Völkern noch mehr befestigt, daß eine Einigkeit in den besonderen Fragen des gemeinsamen Interesses erreicht worden sei und daß die gemeinsame Arbeit in weiterer feierlicher Form noch fortgesetzt werden solle. Die Zusammenkunft in Malmö wird als Rundgebung der Einigkeit und des Friedenswillens und als ein dem ganzen Norden willkommenes Weihnachtsgeschenk charakterisiert.

Nach siebenmonatiger Tagung ist der schwedische Reichstag geschlossen worden. Sein Hauptwerk war der Abschluß der großen Verteidigungsreform, mit der nun Schweden ein verstärktes und durch Ausdehnung der Dienstzeit verbessertes Heer, sowie eine Flotte erhält, deren Kanonenmaterial aus etwa doppelt so großen Schiffen, wie die gegenwärtige schwedische Flotte bestehen wird.

Portugal.

Glaubwürdigen Informationen zufolge befindet sich ganz Portugal in Gärung, und es bedarf nur eines Funken, um den angehäuften Brandstoff zur Entzündung zu bringen.

Ungarn.

Die chinesische Regierung hat endgültig beschlossen, möglichst bald eine neue innere Anleihe von acht Millionen Dollar auszugeben. China hat einschließlich der früheren Anleihe von 16 Millionen Dollar und 10 Millionen Dollar Premier-Bonds seit August bereits 34 Millionen auf dem inneren Markt aufgenommen.

Heer und flotte.

Dem Reichstage ist wie alljährlich eine Übersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeäfts, sowie eine Nachweisung über die Herkunft und die Beschäftigung der Militärpflichtigen für das Jahr 1913 zugegangen. Das Bild, das von dieser Übersicht geboten wird, weicht nicht wesentlich von dem früheren Jahre ab. Von der in der Forst- und Landwirtschaft beschäftigten Stellungspflichtigen, die auf dem Lande geboren waren, waren 67,06 Prozent tauglich, von den auf dem Lande Geborenen, aber nicht in der Landwirtschaft Beschäftigten waren nur 65,78 Prozent tauglich. Diese Ziffer sank bei den in der Stadt Geborenen, aber in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten auf 64,87 Prozent und bei den in der Stadt Geborenen und nicht in der Landwirtschaft Beschäftigten auf 59,76 Prozent.

Volkswirtschaft.

Änderungen der Höchstpreise. Die Bestimmungen des Bundesrats, betreffend Änderungen der

Bestimmungen über Höchstpreise usw. — für Getreide und Mele, Hafer, Roggen, Gerste und Weizen, das Vermahlen von Mele mit anderen Getreidesorten, das Ausmahlen von Brotgetreide — sind im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Die Landeszentralbehörden ermächtigt, die Bestimmungen zu treffen, daß beim Ausmahlen ein Drittel am 20. d. Mts. in Kraft getreten ist die Befestigung, betreffend das Schlachten von Schweinen und Kälbern, durch die die Landeszentralbehörden ermächtigt werden, für das Schlachten von Schweinen und Kälbern Bestimmungen anzuordnen. Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtwild keine Anwendung. Die am 19. d. Mts. vom Bundesrat beschlossene Änderung der Höchstpreisverordnung tritt am 24. d. Mts. in Kraft.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Beim Herannahen des Jahreswechsels macht die Post darauf aufmerksam, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahr-

und lasse er eine ungläublich gemeine Behauptung erkennen. Es handle sich hier nicht um den Wert von fünf Pfennigen, sondern um den Eifer und die Tat selbst. Aus diesen Erwägungen sei das Gericht zu seinem Urteil gelangt.

Frankfurt a. M. Hier hat sich unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters und des Stadtvorstandes ein Ausschuss gebildet, um dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg im Namen der Bürger Frankfurts einen von Künstlerhand geschaffenen Ehrenbogen zu überreichen.

Straßburg i. E. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht hatte sich der Profurist Rosenlehl von hier zu verantworten. Dieser hatte behauptet, die Franzosen hätten an einem Tage 180 000 Deutsche zu Gefangenen gemacht und 200 000 Deutsche getötet. Wegen Verbreitens falscher Kriegsgerüchte wurde N. zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

London. Der englische Dampfer „Arctonia“ ist an der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Das deutsche Geschwader in Valparaíso.



Schmerzliche und freudig-stolze Empfindungen zugleich erwecken die bei den letzten Aufnahmen unferes heidenmütigen Kreuzergeschwaders kurze Zeit vor seinem ruhmvollen Untergang. Nach der siegreichen Schlacht bei Coronel, die das Märchen von der Unbesiegbarkeit Englands zur See für immer zerstörte, wollte Viceadmiral Graf v. Spee mit seinen Schiffen zu kurzer Raft im Hafen von Valparaíso.

briefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu laufen, damit sich der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im Interesse des Publikums, daß die Neujahrskarten frühzeitig ausgeliefert werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

Berlin. Die vierte Strafkammer des Landgerichts I hat wieder über einen erlosenen Feldpostmarder eine empfindliche Strafe verhängt. Der als Postauswechsler beschäftigte 22 Jahre alte Wilhelm Matthes hatte nach Leerung der Briefkästen auf dem Postamt einen Feldpostbrief entwendet, in dem sich nach seiner Behauptung fünf Pfennige befanden. Das Urteil gegen ihn lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. In der Begründung des Urteils heißt es: Während des Kriegszustandes seien für eine ganze Reihe von Vergehen viel schwerere Strafen angebroht, als in Friedenszeiten. Bei Unmündlichkeitslagen an Saden, die für das Heer bestimmt sind, fehle eine entsprechend besondere Straferhöhung, zweiwelfel müsse aber gegen solche Vergehen mit drakonischen Strafen vorgegangen werden, denn wenn in einer Zeit, wo jeder junge Mann, der auch nur Frieden kann, danach strebt, sich für das Vaterland nützlich zu machen, ein solcher ehrlöser Wicht wie der Angeklagte, diejenige beiseite, die ihr Leben für das Vaterland hingeben, so schädige er bis zu einem gewissen Grade die Verpflegung des Heeres, verlege ideale Güter

Wien. Regierungsrat Joseph Folnestes, der Vize-Direktor des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, ist in Reichenhall einem Schlaganfall erlegen. Die Urursache des Schlaganfalls war die Freude über einen Sieg der Deutschen.

Rom. Bei Livorno sind zahlreiche englische Helme an Land gespült worden. Außerdem haben Fischer auf dem Meere bei der Insel Gorgona hunderte und aberhunderte englischer Soldatenhelme treiben, ebenso wurden Rettungsgürtel angepflückt. Es handelt sich offenbar um Schiffbruch eines englischen Truppentransportdampfers.

Vermischtes.

Der Schuß des Toten. Ein seltsames Geschick von der Westfront wird dem „Gläser“ aus Saargemünd von einem Augenzeugen berichtet: Ein heftiger Kampf war entbrannt. In der Front stand ein braver Lotbringer, eben im Begriff, zu schießen. Im selben Augenblick traf ihn die feindliche Kugel ins Herz, so daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Noch im Tode hielt er sein Gewehr framphaft umfaßt. Nach der Schlacht wurden die Toten und Verwundeten aufgefunden. Ein Soldat wollte dem toten Kameraden abnehmen und aus der Hand ziehen. Da fuhr der Abzugsbügel zu, und die Kugel drang dem Soldaten in die Brust, daß er zurückfiel und nun mit dem anderen Toten in ein gemeinames Grab gebettet wurde.

Der Wärter erschien wieder. Er sah die Veränderung, die mit dem Kranken vorgegangen war und flüsterte Herbert zu:

„Das ist sehr günstig; nun dürfen sie ihn aber nicht noch mehr erregen. Bitte, gehen Sie nur. Ich gebe Ihnen Nachricht, wenn irgend eine Veränderung eintritt.“

„Wir werden stets in deiner Nähe sein, Vater,“ sagte Herbert, des Kranken Stirn freilegend. „Beruhige dich nicht — versuche zu schlafen.“

„Ja — ja —“ kam es röhrend aus des Kranken Munde.

Er versteht Sie,“ flüsterte der Wärter. „Das ist ein gutes Zeichen. Nun gehen Sie!“

Herbert strich noch einmal zärtlich über das Haupt des Vaters, Trude küßte seine Hand, dann entfernte sie sich.

Des Kranken Auge folgte ihnen mit einem wehmütigen Ausdruck, wie ihn das Auge des sterbenden Wildes zeigt.

In dem Wohnzimmer angekommen, sank Trude aufschluchzend in einen Sessel.

„Ist es nicht schrecklich, Herbert?“

„Es ist allerdings ein sehr trauriger Zustand,“ entgegnete Herber ernst. „Aber mir scheint noch nicht alle Hoffnung ausgeschlossen.“

„Ja, er hat uns erkannt — zum ersten Male hat er Zeichen des Bewußtseins gegeben!“

„Siehst du, das kann mit der Zeit immer besser werden. Freilich, seine frühere Kraft und Gesundheit wird er nicht wieder erlangen.“

„Ach, wenn er nur am Leben bleibt!“

„Ja — damit ich ihn um Verzeihung bitten kann.“

„Ach, Herbert, weshalb bist du nicht früher gekommen!“

Er gab keine Antwort; er stand am Fenster und sah mit trübem Blick auf die verschneite Straße hinaus. Nach einer Weile fragte er in rauhem Tone:

„Weshalb halt du mir niemals geschrieben, Trude?“

Trude erschrak.

„Ich habe dir doch einige Male geschrieben,“ entgegnete sie erstaunt. „Vor meiner Verlobung und dann, als ich mich mit Franz verlobt hatte.“

„Ich habe keinen Brief erhalten.“

„Herbert?“ rief sie erschreckt. „Du hast keinen Brief von mir erhalten?“

„Nein.“

„Auch den Brief nicht, den ich in den Brief von Franz mit einlegte, in dem ich dir unsere Verlobung mitteilte?“

„Nein — ich habe nur einen kurzen Brief von Franz erhalten.“

Trude schlug die Hände vor das Gesicht und stöhnte in namenloser Pein auf. Jetzt war ihr alles klar.

Franz, ihr Gatte, hatte sie von Anfang an belogen und betrogen. Ihm hatte sie ihre Briefe anvertraut, er hatte sie einfach unterfchlagen. Er hatte mit Absicht jede Verbindung zwischen ihr und Herbert verhindert. Der Gedanke war schrecklicher als die Missethat, die sie in ihrer Ehe zu ertragen hatte. Sie hatte bislang noch an seine Liebe glauben können, die sich dann und wann in brutaler Härlichkeit Bahn zu brechen schien, jetzt sah sie ein, daß sie nur seinen schlaunen, habgütigen Plänen hatte dienen müssen.

Sie fühlte sich entwürdigt, erniedrigt, beschämmt! Sie ließ die Hände von dem Gesicht sinken und sah da — bleich, wie eine Irrenkranke vor sich hinstarrend.

„In der ersten Zeit wunderte ich mich, daß ich niemals eine Antwort auf meine Briefe erhielt,“ fuhr Herbert fort. „Dann gab auch ich das Schreiben als nutzlos auf und ging meinen eigenen Weg. Ich

glaubte mich auch von dir verlassen und vergessen Trude.“

„O, Herbert, wenn du wüßtest...“

Sie stotterte. Sie brachte das Wort nicht über die Lippen, das die ganze Schändlichkeit von Franz enthüllte — war er doch ihr Gatte und der Vater ihres Kindes! Durfte sie ihn veraten? Durfte sie ihn als Schurken, als Lügner, als Betrüger hinstellen? War seine Ehre nicht ihre Ehre? War sein Name nicht der Name ihres Kindes, und würde seine Ehre nicht auf ihr Kind zurückfallen? Blöcklich sprang sie empor. Die helle Glut schlug ihr in die Wangen.

Wie konnte Herbert es wagen, ihr mit solcher Stirn entgegenzutreten? Lastete nicht auch auf seinem Gewissen eine schwere Schuld? War er nicht schuldiger als ihr Gatte? Hatte sie nicht, um ihn vor Schmach, Schande und Strafe zu retten, sich selbst zum Opfer gebracht? Hatte sie nicht um seinetwillen dem ungeliebten Manne die Hand zum Ehebande gereicht? Und jetzt stand er da, als sei kein dunkler Punkt in seinem Leben! Jetzt sprach er, als sei ihm ein großes Unrecht geschehen, das man seine Schuld mit dem Mantel des Vergessens abdecken wollte?

Franz hatte unrecht gehandelt, ihre Briefe zu unterfchlagen, aber er hatte doch dadurch bewirkt, daß Herberts argerer Schuld aus der Welt geschafft wurde. „Ich habe alles getan, was in meinen Kräften stand, dir zu helfen,“ sagte sie mit einem gewissen Trost.

Er sah sie erstaunt an. „Du hast mir geholfen?“

„Ja.“

„Du hast mir das Geld überwiesen...“

„Ja...“

Der Reiter und der Schmied.

Der Schmied, wollt mir beschlagen
 Mein gutes Kößlein,
 Soll heut' noch weit mich tragen
 Ins Feindesland hinein.
 Der Schmied, der wählt vier Eissen,
 Geschmiedet stark und fest,
 Tut drauf, wie ihm geheissen,
 Befehligt das Roß auf's best.
 Er raumt ein Egensprüchlein
 Dazu bei jedem Schlag,
 Daß unversehrt das Kößlein
 Den Reiter tragen mag;
 Daß in des Kampfes Hitze
 Den Reiter und das Roß
 Nicht treff' gleich einem Blitze
 Ein tödtliches Geschloß.
 „Der Schmied nun laßt Euch danken
 Für Eure Arbeit gut“

Will in der Schlacht nicht wanken
 Vor Feindes Uebermut.
 Nicht soll mein Kößlein tragen
 Zurück mich hier ins Land
 „Oh wir auf's Haupt geschlagen,
 Den Feind mit starker Hand.“
 Sie schütteln sich die Hände,
 „Ade, du junges Blut!
 Und Gott im Himmel sende
 Im Kampf dir sichere Fut.
 Streif' du recht in Treuen
 Für Vaterland und Herd,
 Und laß dich's nicht gereuen,
 Was dir auch wiederfährt.
 Und wir daheim, wir Alten,
 Auch wollen wacker sein,
 Und lassen nicht erkalten,
 Das Feuer auf dem Stein.“

Marburg a. L. Auguste Pfeiffer.

Wetterbericht.

Am 25. Dez. Ziemlich mild, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Niederschläge.
 Am 26. Dez. Ziemlich trüb, gelinde, zeitweise Niederschläge.
 Am 27. Dez. Etwas kälter, teils heiter, teils wolfig, geringere Niederschläge.

Eine Mark

kostet die „Spangenberg Zeitung“ nebst der Gratisbeilage „Alldeutschland“ für das erste Vierteljahr 1915 bei freier Zustellung in das Haus. Bestellungen werden von allen Kaiserl. Postanstalten, Landbriefträgern u. unseren Boten sowie in der Geschäftsstelle jederzeit angenommen.

Die nächste Nummer erscheint am Mittwoch nächster Woche. Wichtige Nachrichten von den Kriegshauptplätzen werden wir auch während der Festtage durch Extrablätter bekannt machen.

Kirchliche Nachrichten.

1. heil. Weihnachtstag.

Gottesdienst in:

- Spangenberg.**
 Vorm. 10 1/2 Uhr. Pfarrer Schönwald. (Heiliges Abendmahl u. Kollekte.)
 Nachm. 6 Uhr. Kirurgischer Gottesdienst. Metropolitan Schmitt. (Koll. f. d. Miss.)
- Elbersdorf.**
 Vorm. 8 Uhr. Metropolitan Schmitt. (Heiliges Abendmahl.)
- Schnellrode.**
 Vorm. 8 Uhr. Pfarrer Schönwald. (Heiliges Abendmahl u. Kollekte.)

2. heil. Weihnachtszeit.

Gottesdienst in:

- Spangenberg.**
 Vorm. 1/2 11 Uhr. Metropolitan Schmitt.
- Elbersdorf.**
 Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.
- Bischhofsrode.**
 Vorm. 1/9 Uhr. Pfarrer Schönwald. (Beichte und heil. Abendmahl.)
- Weidelbach.**
 Vorm. 1/2 11 Uhr. Pfarrer Schönwald. (Beichte und heil. Abendmahl.)
- Vockerode.**
 Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Gerlach. (Beichte und heil. Abendmahl.)

Sonntag, den 27. Dezember.

Gottesdienst in:

- Spangenberg.**
 Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
 Nachm. 1/2 2 Uhr. Pfarrer Klappert.
 - Elbersdorf.**
 Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Klappert.
 - Schnellrode.**
 Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwald.
 - Weidelbach.**
 Vorm. 11 Uhr. Metropolitan Schmitt.
 - Vockerode.**
 Nachm. 1/2 2 Uhr. Metropolitan Schmitt.
- In allen Gottesdiensten der drei Festtage Kollekte.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsfeier für die Kinder der zum Heeresdienst einberufenen Väter findet am 2. Weihnachtstag, nachmittags 6 Uhr, im Rathausaal statt.

Spangenberg, den 23. Dez. 1914. J.-Nr. 4821/14. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Polizeiergeanten Trumpf habe ich den Amts- und Schuldiener Schmidt und den städtischen Vorarbeiter Küllmer mit der Verrichtung des Polizeidienstes beauftragt.

Spangenberg, den 23. Dez. 1914. J.-Nr. 4822. Die Polizeiverwaltung.

Mais

eingetroffen bei
 Levi Spangenthal.

Zuschneidekursus

für

Damengarderobe

beginnt in Spangenberg gleich nach Neujahr. Honorarermäßigung während der Kriegszeit. Nechzeitige Anmeldungen bei Frau Zinn. Gleichzeitig passendes Zimmer gesucht.

Margarete Eichmann
 aus Göttingen.

Vaterländischer Abend

im Saale des „Grünen Baums“ am 2. Weihnachtstage, von abends 8 Uhr ab

Zum Besten der notleidenden Ostpreußen

veranstaltet vom

Gemischten Chor Liederkränzchen.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintrittspreis 20 Pfg.

Der Vorstand: Aug. Entzeroth.

Herr Sanitätsrat Dr. Hempel

wird Dienstag und Sonnabend nächster Woche von 1—4 Uhr

Sprechstunde

in der Wohnung des Herrn Dr. Israël abhalten

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Katharina Maria Bachmann, für die reiche Kranzspende, für den erhebenden Gesang der Liedertafel sagen wir auf diesem Wege allen sowie Herrn Pfarrer Schönwald für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Familie Hermann Bachmann, Spangenberg.
 Familie Conrad Möller, Remscheid.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von Chausfrierungs-materialien für das Rechnungsjahr 1915 und zwar:

- a) 16 Waggon Basaltkleinschlag, je 10 000 kg, ab Bahnwegen Spangenberg zum Landweg Melsungen = Spangenberg (Stat. 7,5—7,9 + 50)
- b) 27 Waggon desgl. wie vor ab Bahnwegen Spangenberg zum Landweg Altmorschen = Spangenberg (Stat. 7,0—11,0)
- c) 8 Waggon desgl. wie vor zum Landweg Spangenberg = Stölzingen (Stat. 1,8—2,8)

soll verdingen werden. Angebotsformulare hierzu sind vom Landesbauamt Cassel einzufordern. Die Angebote sind bis zum 31. d. Mts., vorm 11 Uhr, bei demselben einzureichen.

Cassel, den 18. Dezember 1914.
 Das Landesbauamt.

Im Felde
 leisten bei Wind und Wetter
 vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 Millionen gebrauchen sie
 jeden

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Stenkhusten, Katarth, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger!
 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Brüdern verbürgen den sicheren Erfolg. Appetit anregende, feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto
 Zu haben in Apotheken sowie bei Richard Mohr.

Für Weihnachten:

Leibnitz Keks

zu 10, 15, 20, 25, 30, 40, 60, 100 Pfg. das Paket.

Chocoladen

Stollwerk, Berger u. a.

Pralinée-Mischungen.

Ia. Cacao Pfd. 2 M.

Apotheke Spangenberg

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Gesch.-Zeit 7—12 u. 1—7. Fernruf 13. Gesucht werden z. 1. Januar: Verheiratete u. ledige Knechte, Schweizer u. Viehfütterer, 2 Schreiner, Bauarbeit.

Es wird darauf hingewiesen:

- 1) daß bei Anforderungen von Arbeitskräften, besonders b. Schweizern, die Höhe des Lohnes, Anzahl der Rührer angegeben wird und ob Ober- od. Unterschweizer, verh. od. ledig gewünscht wird;
- 2) daß bei Anfragen zc. Porto zur Rückantwort beigelegt wird;
- 3) daß bei Besetzung einer Stelle d. Arb.-Nachw. sofort Mitteilung gemacht wird;
- 4) daß an Sonn- und Feiertagen keine Vermittlung stattfindet.

Sage hierdurch meinen besten Dank für das schöne Weihnachtsgeschenk, das ich von der Stadt Spangenberg erhalten habe.

Landsturmann Christian Brassel.

Der Stadt Spangenberg spreche ich hiermit meinen innigsten Dank für die mir zugesandte schöne Liebesgabe.

Rudolf Heubner,
 Landsturmann.

Herzlichen Dank

der Stadt Spangenberg für die uns zugesandten Liebesgaben; hat uns allen große Freude bereitet.

Namens der Landsturleute Nr. 47 im Auftrage:
 Gefreiter Gonnermann.

In Besitz des schönen Weihnachtstischens sagen wir der lieben Stadt Spangenberg und allen denen, die an der Verwirklichung dieser Weihnachtstfreude mitgeholfen haben, herzlichsten Dank.

Unteroffizier Otto Strohmeier.
 Unteroffizier Herm. Strohmeier.
 z. Zt. im Winterlager im Walde vor Pont-a-Mousson.

Ein Forterrier

(guter Rattenfänger)
 zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.